Das Ende der Bibliographie zur schweizerischen Familiengeschichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **- (1988)**

Heft 33: **[Deutsche Ausgabe]**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Ende der Bibliographie zur schweizerischen Familiengeschichte

---

Vor über 50 Jahren hat unser Gründungsmitglied Dr. Wilhelm Josef Meyer (1884-1976) eine solche Bibliographie ins Leben gerufen und auch persönlich dafür gesorgt, dass ein erster Jahrgang (1932/33) erscheinen konnte. Dazu war er bestens berufen, war er doch seit 1920 als Bibliothekar an der Schweizerischen Landesbibliothek tätig und 1939 sogar zum Vizedirektor ernannt worden. Damit war ein Grundstein gelegt, doch der Weltenlauf verhinderte die Fortführung noch bis nach dem Kriege. Erst 1946 war dann die eigentliche Geburtsstunde unserer jährlichen Bibliographie. Dass die Idee und das Konzept gut waren, ist seither längst bewiesen, hat sich doch die damals gewählte Form und Darstellung über alle Jahrzehnte halten können.

Nun musste dieses Literaturverzeichnis, das über 40 Jahre bestanden hatte und 38mal erschienen ist, den Sparmassnahmen der Eidgenossenschaft geopfert werden.

> Jetzt, wo alle den Lobgesang der 700jährigen Heimat vorbereiten, wo die Helvetia und die tapferen Männer vom Rütli in den totalen Kommerz einbezogen werden, jetzt, wo der schöne Vierwaldstättersee zum Parcour beseelter Schweizer werden soll, stirbt eine stille, kleine, unbeachtete Arbeit, bei der viele interessierte Historiker und Familienforscher immer gerne und selbstlos mitgearbeitet haben.

Es fehlt weniger an grossen Geldsummen oder fleissigen Schreibern als vielmehr an der Bereitschaft und am guten Willen der Schweizerischen Landesbibliothek, die uns keinen Redaktor mehr zur Verfügung stellen kann. Wir alle von der SGFF können diesen Lektor der schweizergeschichtlichen Literatur nicht ersetzen. Seine ganze Arbeitszeit, sein ganzes Interesse und Augenmerk widmet er unzähligen Zeitschriften und Neuerscheinungen und erstellt seine Karteien für das Literaturverzeichnis der Geschichtsinteressierten. Bis jetzt hat er dabei besonders auch auf familiengeschichtliche Artikel, Stammtafeln und Familienwappen geachtet und parallel dazu eine bescheidene Kartei geführt. Diese Mehrarbeit (3 von 52 Wochen) soll nun genau der springende Punkt der "Effi-Uebung" (Effizienz in der Bundesverwaltung) werden. Sie zu streichen erregte bei Beamten ein Hochgefühl an vollbrachter Leistung, ein Erfolgsereignis besonderer Art.

Nun gibt es "unsere" Bibliographie nicht mehr. Mit ihr wird auch der besondere, nützliche Katalog der schweizerischen Familiennamen in der Landesbibliothek nicht mehr geäuffnet. Die bisher geleistete Arbeit wird gegenstandslos erklärt, gerät in Vergessenheit und wird als unwesentlich eingestellt ... sie wird ewig Stückwerk bleiben. Es war ein Bundesrat unseres Jahrhunderts, der die Familie einmal "ein Eckstein des Staates" nannte.

MVM

S U C H A N Z E I G E

W ü s t - W ü e s t - W i e s t (ganze Schweiz) Nr. 4 8

Amateur-Familienforscher in den USA sucht schweizerische und deutsche Verwandte mit dem namen Wüst-Wüest-Wiest u. ä. zwecks Gründung einer Familienvereinigung.

Anfragen erbeten an: Hiram L. Wiest, 505 Elm Ave, HERSHEY PA 17033, U S A